

Hüttenzeitung

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-
AKTIENGESELLSCHAFT

HZ III



10. Jahrgang

Zuschriften für die „Hüttenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

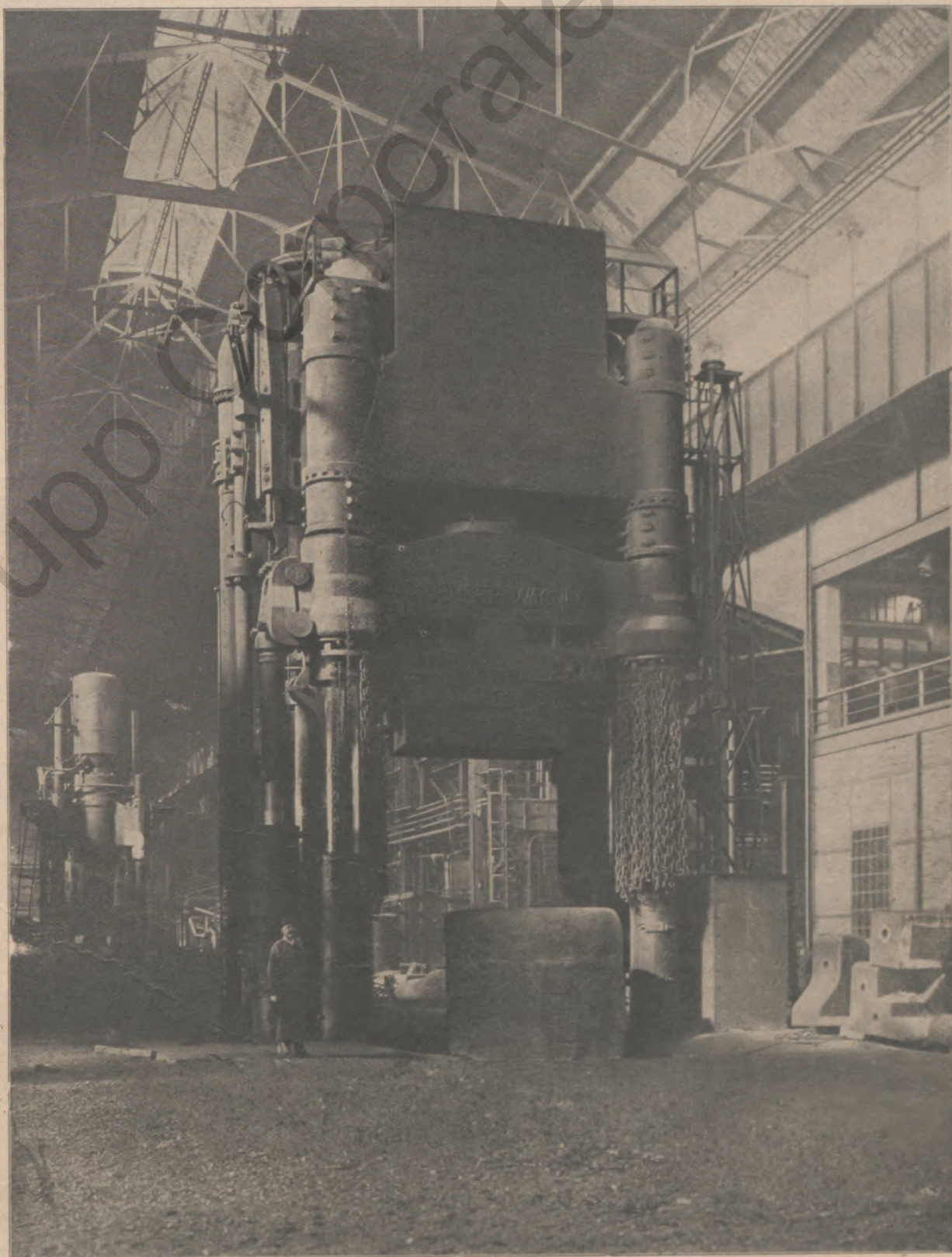
1. November 1934

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 22

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront



Unsere neue 15000-t-Schmiedepresse

davor ein gelochter Rohblock,
Höhe 2,5 m, Durchmesser 3 m.
Die gewaltigen Abmessungen der
Presse veranschaulicht der da-
nebenstehende Pressenschmied.
(Zum Bildbericht auf Seite 4 und 5)

Die Staatsführung im Dritten Reich

Im Drange des großen Weltgeschehens der letzten Zeit hat sich, von vielen unbemerkt, bei uns im Innern auf staatsrechtlichem Gebiet eine Entwicklung vollzogen, die für unser Vaterland im neuen Zeitalter nationalsozialistischer Staatsführung von höchster Bedeutung ist. Zwei wichtige Ministerien in Preußen und im Reich haben eine Zusammenlegung und eine Umwandlung erfahren. Das preußische und das Reichsinnenministerium, und das preußische und das Reichsjustizministerium. — Seit dem 30. Januar 1933 ist Schritt für Schritt eine neue Reichsverfassung geschaffen worden, die zwar noch nicht als Ganzes vor uns steht, die aber in wichtigen Teilen bereits rechtens ist, und deren weitere Fortbildung folgerichtig erfolgen wird. Ihre Umrisse zeichnen sich jetzt bereits deutlich ab. Die Weimarer Verfassung besteht zwar noch dem Namen nach; von ihr befinden sich aber nur noch einzelne wenige Teile in Kraft. Wenn sie damals die Grundlage des parlamentarischen Verfassungsstaates bildete, so sind wir nunmehr auf dem Wege zur Errichtung des autoritären, totalen Führerstaates, der mit der Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers durch ein Staatsgrundgesetz begonnen und durch das Gesetz über die Vereidigung der Minister auf den Führer weiter fortentwickelt wurde.

Diese beiden wichtigen Verfassungsgesetze werden ergänzt durch die Einsetzung von Reichsstatthaltern, durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, und die Vereidigung der Beamten und der Wehrmacht auf den Führer. Das deutsche Volk hat in verschiedenen Wahlen und Volksabstimmungen dieser Neugestaltung der Reichsverfassung seine Zustimmung gegeben.

Staatssekretär Dr. Lammers, der Chef der Reichskanzlei und Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien, hat vor kurzem diese staatsrechtliche Entwicklung in einem bedeutsamen Vortrag über „Die Staatsführung im Dritten Reich“ gekennzeichnet.

Er wies dabei auf die geschichtliche Entwicklung hin, die mit der Annahme des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März 1933 durch den Reichstag begonnen und mit der Verkündung des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 1. August 1934 zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Der Unterschied gegen früher springt ohne weiteres in die Augen: Nach der Weimarer Verfassung leitete der Reichskanzler die Staatsgeschäfte und bestimmte die Richtlinien der Politik. Heute ist ein Dauerzustand in der Stellung des Staatsoberhauptes gesichert, der Führer und Reichskanzler führt den Staat. Da die Reichsminister nicht mehr dem Reichstag, sondern nur noch dem Führer verantwortlich sind, ist auch ihre Vereidigung auf ihn erfolgt. Diese neue Gesetzesfassung ist insofern bedeutsam, als damit angedeutet wird, daß das Amt des Reichspräsidenten von dem des Reichskanzlers nicht zu trennen ist. Gleich den Reichsministern ist auch die Verantwortung des

Führers gegenüber dem Reichstag entfallen. Adolf Hitler hat also, wie Staatssekretär Lammers ausdrücklich unterstrich, beide Ämter auf Lebenszeit erhalten.

Die Ausrichtung des Staates ganz auf die Person des Führers bedeutet, daß nicht mehr wie bisher die Staatsgeschäfte von wechselnden Männern geführt werden und den Schwankungen der Parteimeinungen unterliegen. So ist das Paragrafenwerk durch den lebendigen Sinn der Persönlichkeit überwunden.

Wenn die Staatsführung im Dritten Reich in dieser Weise durch einzelne Gesetze geregelt ist, so bedarf es nach nationalsozialistischer Staatsauffassung keiner ausdrücklich festgelegten Verfassung mehr. Wir nähern uns auf diese Weise mehr oder weniger dem Beispiel Englands, wo man keine eigentliche Verfassung kennt, und doch vollzieht sich sein staatsrechtliches Leben schon seit Jahrhunderten im Rahmen bestimmter Rechtsnormen, die genau so geachtet und befolgt werden wie die Bestimmungen einer geschriebenen Verfassung.

Wenn so nach der Ansicht maßgebender Männer die Grundlinie des neuen staatlichen Aufbaues festgelegt und durchgeführt ist, so ergibt sich von selbst der Charakter und der Inhalt der weiteren Gesetzgebung, die den Rahmen des neuen Werks ausfüllen will. Immer wird der Gedanke maßgebend sein, daß im autoritären Führerstaat die gesamte Regierungsgewalt und die Verantwortung in einer Person zusammengefaßt ist. Dabei bleibt die Frage, in welchem Ausmaß die Zusammenfassung der Regierungsgewalt durch eine Abzweigung der Selbstverwaltung einen gewissen Ausgleich erhält, ihrer Lösung vorbehalten. Aber auch hier hat Staatssekretär Dr. Lammers eine bestimmte Zielsetzung verkündet, die dahin gehen soll, Volk, Staat und Partei zu einer Einheit zusammenzufügen, wenn auch selbstverständlich Staat und Partei mit besonderen Organisationen nebeneinander bestehen. Die Verklammerung wird jeweils durch die Einheit erfolgen, die in der Person des Führers an der obersten Spitze vorhanden ist, aber auch nach unten hin im verstärkten Umfange zur Durchführung gelangt.

Die Staatsführung im Dritten Reich geht so ihren eigenen Weg. Es ist nicht der verhängnisvolle Weg, der im Nachkriegszeitalter Deutschland an den Rand des Abgrundes geführt hat, in den es dank seines Parteienwahnsinns sicher hineingestürzt wäre, wenn nicht im letzten Augenblick des Führers rettende Hand es zurückgerissen hätte. In steter, folgerichtiger Entwicklung wird zum Bau des neuen Reiches Stein auf Stein gesetzt. Nichts wird übereilt. Alles soll aus sich heraus von selbst werden, je tiefer das gesamte deutsche Volk sich mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut gemacht hat. Kraftvolle Staatsführung in starker Hand, das ist, was uns not tut und was wir jetzt endlich erreicht haben.

Die Arbeitsaussichten des kommenden Winters

Es ist gelungen, auch in diesem Jahre bis in den Herbst hinein eine stetige Senkung der Arbeitslosenziffer herbeizuführen. Dieses gigantische Werk muß nunmehr durch die Winterarbeitschlacht gekrönt werden, die allmählich einsetzt. Sie kann unter den günstigsten Voraussetzungen begonnen werden. Die Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich durch die gesteigerten Einnahmen der mehr beschäftigten Arbeiter und Unternehmer auf der einen Seite und durch die Entlastung infolge der Senkung der Arbeitslosenziffer auf der anderen Seite außerordentlich gebessert. Zu gleicher Zeit wurde die Zahl der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten um mehr als 300 000 vermindert. Damit hat die Reichsanstalt für die kommenden Wintermonate eine nicht unbeachtliche Reserve angesammelt. Man kann damit rechnen, daß diese Reserven bei der Vergebung von Notstandsarbeiten im kommenden Winter im entscheidenden Augenblick kräftig eingesetzt werden.

Darüber hinaus hat die deutsche Industrie eine Reihe von großen Arbeitsaufträgen ausgearbeitet, die für die Arbeitsbeschaffung im Winter und Frühjahr von der größten Bedeutung werden dürften, da sie nicht an die Witterung gebunden sind, also auch eine Beschäftigung von Arbeitskräften in der schlechten Jahreszeit ermöglichen. Es handelt sich dabei durchweg um die längst notwendige Umstellung zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlage.

Ein erhöhtes Steueraufkommen schafft ebenfalls eine günstige Voraussetzung für die Arbeitsaussichten des kommenden Winters. So ist allein das Lohnsteueraufkommen im September 1934 gegen den gleichen Monat im Vorjahre um 15 v. H. gestiegen. Um diesen Satz ist also im September 1934 das Arbeitseinkommen größer gewesen als im Vorjahre. Ähnlich sieht es in der Umsatz- und Einkommensteuer aus.

Die Regierung hat also die nötigen Mittel zum Beginn der Winterarbeitschlacht gegen die Arbeitslosigkeit in der Hand. Wie sie verwendet werden sollen, darüber machte Staatssekretär Reinhardt vor kurzem höchst wichtige Mitteilungen. Zunächst wies er darauf hin, daß aus den früheren bereits finanzierten Arbeitsbeschaffungsprogrammen noch beträchtliche unverbrauchte Restbeträge zur Verfügung stehen. So wird z. B. die Reichsbahn in den Monaten November bis März noch 270 Millionen RM. für die bereits früher programmäßig vorgesehenen bzw. schon begonnenen Arbeiten verausgaben können. Ebenso sind von den 500 Millionen RM., die für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an privaten

Gebäuden vom Reich bewilligt worden sind, erst rund 390 Millionen RM. ihrer Bestimmung zugeführt worden. Es sind also noch 110 Millionen RM. übrig, die in diesem Winter zu Zuschüssen auf Grund des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes verwendet werden können. Da die Zuschüsse etwa ein Viertel der erforderlichen Beträge ausmachen, so ist hier noch ein Arbeitsvorrat im Gesamtausmaß von rund 440 Millionen RM. vorhanden, der wesentlich zur Milderung der winterlichen Arbeitslosigkeit beitragen wird.

Den wichtigsten Stützpunkt des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit aber wird in diesem Winter die Grundförderung öffentlicher Arbeiten durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bilden. Die Reichsanstalt gewährt allen öffentlichen Körperschaften — insbesondere den Gemeinden und Gemeindeverbänden —, wenn sie durch öffentliche Arbeiten die Arbeitslosigkeit mildern, einen Zuschuß zu den Lohnkosten, die ihnen durch die Beschäftigung unterstützungsbedürftiger Arbeitsloser entstehen. Dieser Zuschuß, der sog. Grundförderungsatz, beträgt jetzt wieder 3 RM. für jeden beschäftigten Arbeitslosen und jeden Arbeitstag. Soweit bis jetzt nur ein Zuschuß von 2,50 RM. je Tag und Arbeitslosen bewilligt war, kann er in den Monaten Oktober 1934 bis März 1935 auf 3 RM. erhöht werden, wenn hierdurch eine Intensivierung der Arbeiten, also auch eine Mehrbeschäftigung von Arbeitslosen, ermöglicht werden kann. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß hierdurch ein starker Anreiz für die Gemeinden, öffentliche Arbeiten so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen, geschaffen ist. Staatssekretär Reinhardt rechnet damit, daß durch die Erhöhung der Grundförderung mindestens 300 000 Arbeitslosen in den kommenden Monaten Beschäftigung gewährleistet wird. Da durch diese Mehrbeschäftigung aber auch Aufträge für die Bauindustrie und Materiallieferanten notwendig werden, denen dadurch ebenfalls vermehrte Arbeitsgelegenheit zugeführt wird, darf man die Zahl der Arbeitslosen, denen durch die erhöhte Grundförderung Arbeit und Brot gegeben wird, auf mindestens 400 000 veranschlagen. Außerdem trat Staatssekretär Reinhardt dafür ein, daß auch an private Unternehmungen — wenn sie ähnliche Arbeiten vornehmen — ein Zuschuß der Reichsanstalt in Höhe der ersparten Arbeitslosenunterstützung gegeben werden soll.

Die Aussichten auf eine weitere Verminderung der Arbeitslosenziffer sind also dank der von der Reichsregierung für den Winter getroffenen Maßnahmen außerordentlich günstig, wenn die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die privaten Unternehmungen alle ihre Kräfte und Mittel im Winterkampf gegen die Arbeitslosigkeit voll einsetzen!

Pflege deutschen Volkstums am Feierabend

Alte Sitten und Bräuche — Brücke zur Volksgemeinschaft

Man hat in der Welt vom Deutschen häufig als von einem Träumer gesprochen. Das „aufgeklärte“ Bürgertum hat in diesem Beinamen etwas Verächtliches gesehen und den Versuch unternommen, das deutsche Volk aus seinen Träumen in die Wirklichkeit zurückzurufen. Aber gerade was man als schimpflich empfand, ist eine Eigenart unseres Volkes, die nach unserer Auffassung weitergepflegt werden muß. Der Beinamen entspringt dem Charakter und Leben unseres Volkes und offenbart ein tiefes Gemüt, das in solchem Ausmaße wohl keinem anderen Volke der Erde eigen ist. Nirgends zeigt sich mehr der Charakterzug eines Volkes, als in seinen Sitten und Gebräuchen, in seinen volkstümlichen Dichtungen und Liedern.

Die Lieder des deutschen Volkes sind von einem inneren Gefühl getragen. Diesem Charakterzuge entsprechen all die vielen Volksgebräuche, die in deutschen Landen gepflegt wurden, die aber in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr der Vergessenheit anheimfielen. Die Feierabendstunden des Landvolkes unter der Dorflinde, die Erntedankfeste, die alten Tänze, die traulichen Abende in den Spinnstuben führten das Volk auf dem Lande am Feierabend zusammen, trugen zu gegenseitigem Verstehen und harmonischem Zusammenleben bei. All die volkstümlichen Bräuche, die stets der Eigenarten der verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes entsprachen, gründeten sich auf echtem Volkstum und dienten der Pflege alter Ueberlieferungen. Sie führten das Volk immer wieder an die Quellen echten Volkstums zurück. Da sah man nicht nach Rang, Stand oder Titel; Volk fand sich zu Volk, und allen war die Freude gemeinsam. Wer denkt nicht gerne zurück an die Tage seiner Kindheit, die mit alten Sagen und Märchen angefüllt waren, durch die geheimnisvolle Gestalten schritten! Selbst die Alten wurden von ihrem Zauber immer wieder erfaßt. Sie waren ein Ausfluß deutschen Gemüts und ein Stück echten Volkstums. Sie trugen dazu bei, trotz aller Gegensätze im Volke den Gedanken der Volksgemeinschaft und inneren Verbundenheit immer wieder zum Ausdruck zu bringen.

Der Marxismus räumte mit diesen alten Bräuchen auf. Die alte Dorflinde wurde zum Symbol „bäuerlicher Einfalt“, statt deutscher Reigen wurden Negertänze eingeführt und an Stelle der traulichen Spinnstuben politische Diskussionsabende veranstaltet. Volkslieder wurden als „altmodisch“ verpönt, der unsinnigste Schläger aber mußte „Allgemein- gut des Volkes“ werden. Damit griff man an die Wurzeln deutschen Volkstums, entfremdete das Volk den alten Bräuchen und Ueberlieferungen und raubte damit

Möglichkeiten, das Volk zu einander zu bringen. — Mit der Vernichtung aller un-deutschen Ideen durch den nationalsozialistischen Staat wurde all das wieder aus dem Dunkel vergangener Tage hervorgeholt, was an alten Sitten und Gebräuchen, Märchen und Sagen jahrhundertlang in unserem Volke gepflegt wurde. Die verschütteten Quellen unseres Volkstums werden wieder freigelegt. — Durch systematische Ausgestaltung des Feierabends wird der Gedanke der Volksgemeinschaft gepflegt und aufrechterhalten. Als wichtiger Bestandteil dieser Feierabendgestaltung ist die Pflege alter Sitten und Bräuche in die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgenommen worden. Durch Veranstaltung von Volksfesten und Wiedereinführung volkstümlicher Sitten und Gebräuche, Pflege des deutschen Volks-



Junge Mädchen beim Volkstanz

liedes, deutscher Märchen und Erzählungen ist an die Ueberlieferungen der Vergangenheit wieder angeknüpft und damit das Volk zu seinem Volkstum zurückgeführt und jene dem deutschen Gemüte entspringende charakteristische Eigenschaft, die man einst als verächtlich bekämpft und brachgelegt hatte, wieder zu Ehren gebracht worden.

Soll die Welt in ihrem Unverstand die „deutsche Sentimentalität“ ruhig bespötteln: allein von Wert ist, daß das deutsche Volk wieder zu einer Gemeinschaft zurückgefunden hat!

— n —

Sport und Leibesübungen sind der Arzt am Krankenbett unseres Volkes!

Der Bahnübergang

Von Fritz Müller-Partentirchen

Die hier wiedergegebene humorvolle Geschichte ist dem Kurzgeschichtenband des Dichters „Halbtags überwerch“ entnommen, dessen reich illustrierte Buchausgabe mit insgesamt 50 Erzählungen im Verlag L. Staackmann erschienen und durch jede Buchhandlung erhältlich ist. (Preis 4,50 RM.)



Mein Vetter aus Amerika machte mir einen Besuch. Wenn wir zusammen spazieren gingen, blieb er vor allen Straßenschildern stehen und buchstabierte.

„Ich will lernen Deutsch“, sagte er.

Einmal kamen wir an einen Bahnübergang. Links war ein Pfosten mit einer Tafel. „Halt!“ stand darauf, „Halt“ mit einem Ausrufungszeichen.

„Was meinen das?“ fragte mein Vetter.

„Daß man halten soll.“

„Halten, warum?“

„Wegen des Bahnübergangs.“

„Oh, muß man da halten?“

Einige Schritte weiter stand eine große Tafel, einen halben Meter im Geviert. Mein Vetter pflanzte sich davor auf und buchstabierte.

„Laut Paragraph 324 Abs. 3, 333 Abs. 4, 336 Abs. 2 des Eisenbahnverkehrsreglements für Haupt- und Nebenbahnen ist es verboten, wenn das Läutewerk ertönt, oder das Nähen des Zuges sich anderweitig bemerkbar macht.“

Ein ganzer Roman stand darauf. Mein Vetter glänzte. Er ließ sich häuslich davor nieder und lernte eine Menge neue Worte. Aber nun fragte er wieder:

„Warum sein dieser Tafel an diese Ort?“

„Bahnübergang“, sagte ich etwas gereizt.

„O ja“, sagte er freundlich und versank in Nachdenken.

Da ertönte eine scharfe, lange Bimmel.

„Was meinen das?“ fragte der unbequeme Mensch.

„Bahnübergang!“ schrie ich ihn an, „der Zug kommt!“

„Wo? Ich kann nicht sehen der Zug.“

„Es bimmelt immer vier Minuten vorher.“

„Warum?“

„Damit man sich vorbereiten kann.“

„Ohja, Ohja...“

In diesem Augenblick ging auch die Schranke herunter.

„Warum?“ fragte der unleidliche Mensch weiter.

„Bahnübergang!!!“ Dann wurde ich heiser. Das aber benutzte der Mensch, um in ein Gelächter auszubrechen und mir auf englisch einen Vortrag zu halten, einen Vortrag, sagte ich Ihnen... und zwischen hinein hielt er sich den Bauch vor Lachen, dieser, dieser... amerikanische Vetter.

„Well“, sagte er, „was für ein merkwürdiges Volk seid ihr doch. Wenn von euch einer über ein Geleise gehen will, so wird ihm zuerst Halt! vor die Augen gedrückt, ein bescheidenes Halt. Aber da es immerhin möglich wäre, daß er es übersieht, wird ihm eine Tafel von einem halben Quadratmeter Inhalt ins Gesichtsfeld geschoben. Für den Fall aber, daß er blind sein sollte, wird mit einem Läutewerk an sein Gehör Berufung eingelegt. Sollte er aber blind und taub sein, so ist noch der Gefühlsinn da, und er darf seinen Untertanentopf an den gestreiften Schranken anstoßen. Ihr seid ja viermal — wie muß ich sagen — gegen Dummheit versichert...“ Hier hielt ich mir die Ohren zu.

Erst im Hofbräuhaus gewann ich meine Ruhe wieder, so daß ich ihn fragen konnte.

„So“, sagte ich, „so! Und wie ist denn das bei euch in Amerika mit den Bahnübergängen?“

„Was soll sein da? Nichts ist.“

„Und wenn einer darüber gehen will?“

„So we suppose — was heißt suppose in Deutsch? — Ohja — so wir erwarten von ihm, daß er sieht links und rechts und horcht ein wenig dazu, und dann erst geht er hinüber.“

„So!!! Und wenn er das nicht tut und der Zug kommt, was dann, he!“ Jetzt hatte ich ihn.

„Well, dann wird er überfahren und ist alles gut. Wir können nicht brauchen solche idiotische Menschen.“

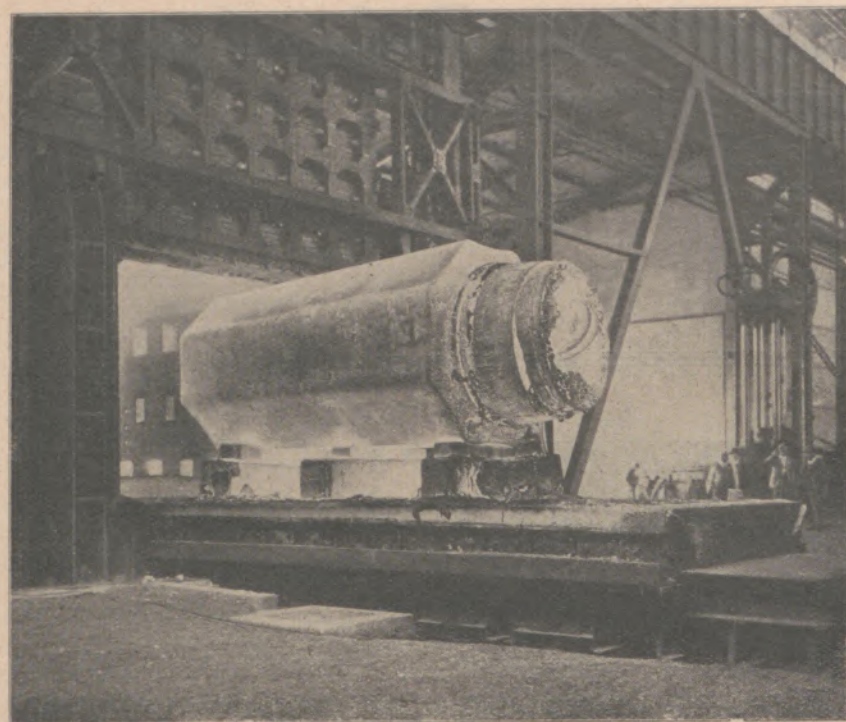
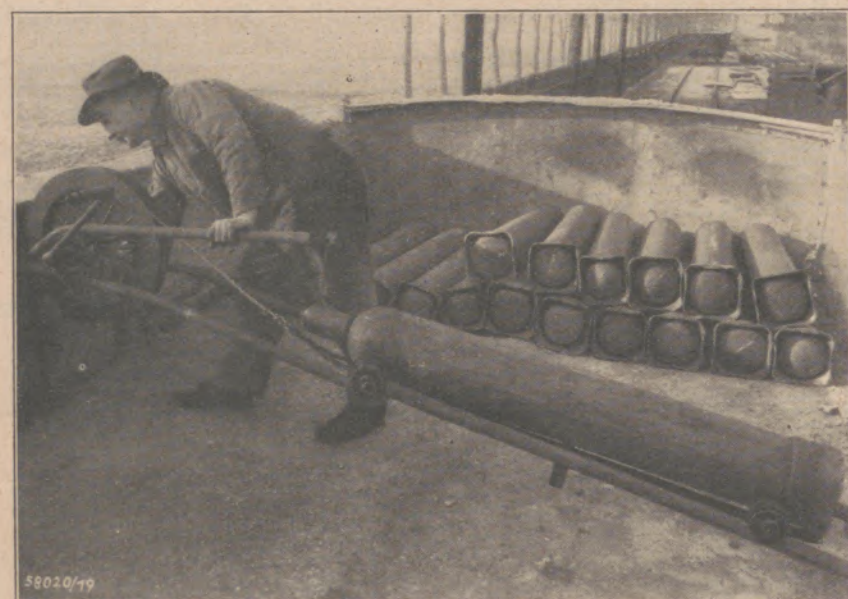


Bild 1

Unfallichere Vorrichtung zum Be- und Entladen von Gasflaschen

In Nummer 20 der Hüttenzeitung vom 4. Oktober 1934 wird durch die H.-Zentrale für Unfallchutz auf die neuen Unfallverhütungsvorschriften für Schweiß- und Schneidarbeiten hingewiesen. Insbesondere wird auf die unbedingt notwendige Sicherung der im Gebrauch befindlichen Gasflaschen gegen Umfallen aufmerksam gemacht.

Aber auch der Transport der Gasflaschen birgt große Gefahren in sich. Zahlreiche schwere Unfälle sind auf unsachgemäße Beförderung von Gasflaschen

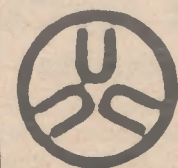


zurückzuführen. Deshalb muß beim Auf- und Abladen und beim Transport sorgsam darauf geachtet werden, daß die Gasflaschen nicht aufgestoßen werden oder umfallen und daß stets die Ventile durch die Hauben geschützt sind. Für den Transport einzelner Gasflaschen werden daher, dort, wo es möglich ist, kleine zweirädrige Karren verwendet. Das Be- und Entladen der Waggons geschieht aber noch meistens von Hand. Es dürfte hier eine Vorrichtung interessieren, die seit längerer Zeit in dem Hoerder-Hochöfenwerk zum Be- und Entladen der Waggons benutzt wird und die sich gut bewährt hat. Die Konstruktion und die Arbeitsweise ist aus beifolgenden Abbildungen zu ersehen.

Unfallchutzhilfe Werk Hoerde

Auch Stahlflaschen können explodieren

Manchem Arbeiter ist diese Tatsache noch nicht genügend bekannt. Gerade bei derartigen Explosionen ereignen sich die schwersten Unglücksfälle. Diese können zum größten Teil vermieden werden, wenn die Flaschen, ganz gleich, ob leer oder voll, vor Schlag, Stoß und Fall geschützt werden. Es ist deshalb beim Transport von Flaschen oberstes Gebot, sie zu legen und nicht zu werfen. Beim Verladen auf Elektrokarren, Handwagen und in Eisenbahnwaggons ist durch Unterlagen und Bordbreiter dafür zu sorgen, daß ein Herabfallen nicht möglich ist. Hat



Aus unseren Werken



Bildbericht aus dem Preßwerk

Siehe auch Heft 21, 22 und Jahrgang 1933

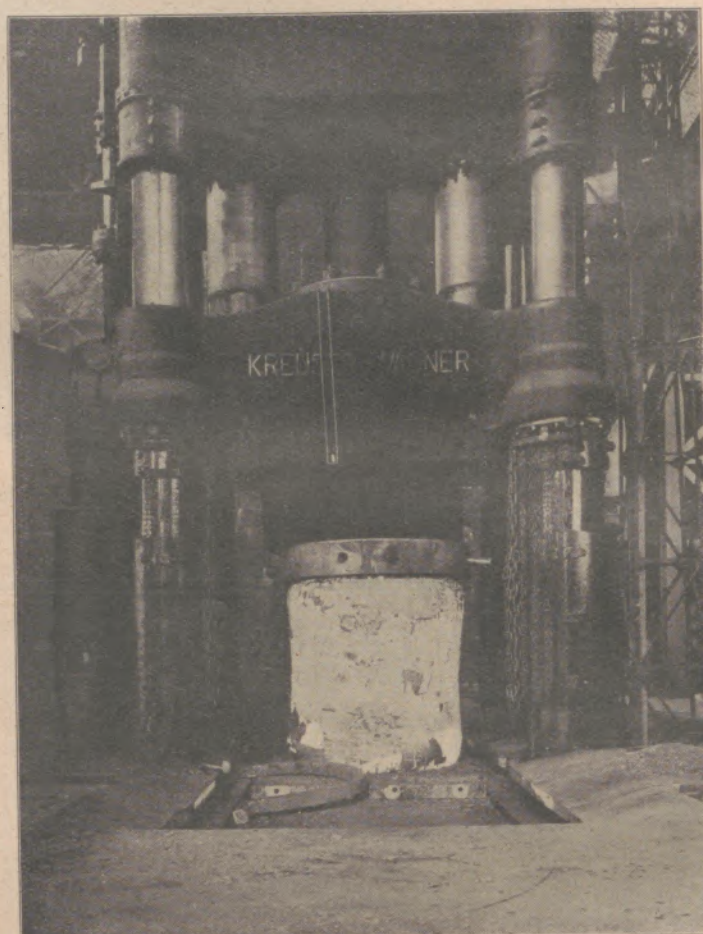


Bild 2

Bild 1:
150-Tonnen-Block
dem neuen Schmied-
ofen



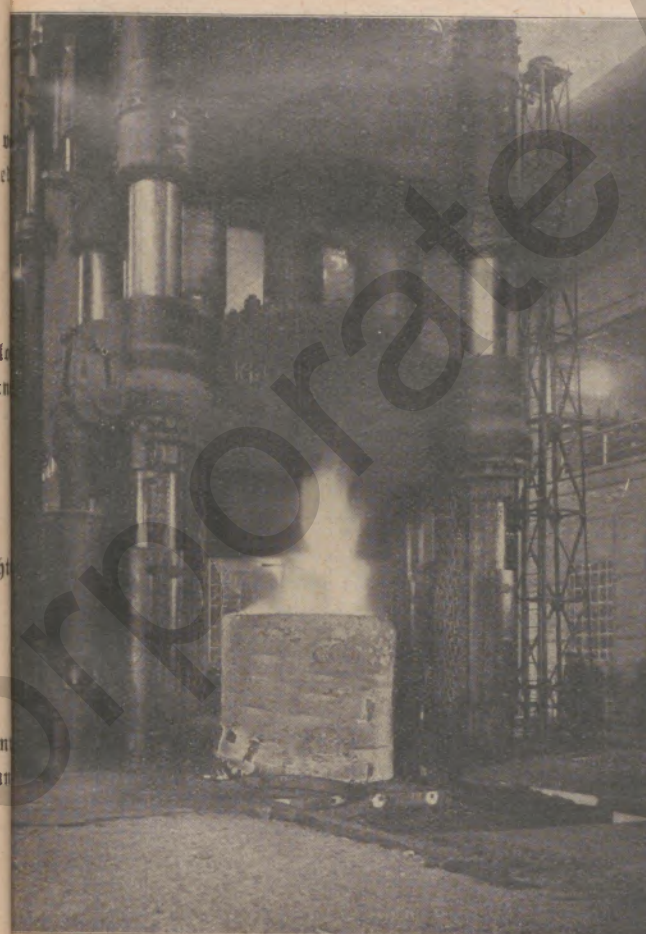
Bild 2:
Stücken eines Blocks
auf der 15 000-Tonnen-
Presse



Bild 3:
Laden des gestauchten
Blocks



Bild 4:
Stücken einer Trommel
auf der 15 000-Tonnen-
Presse



3

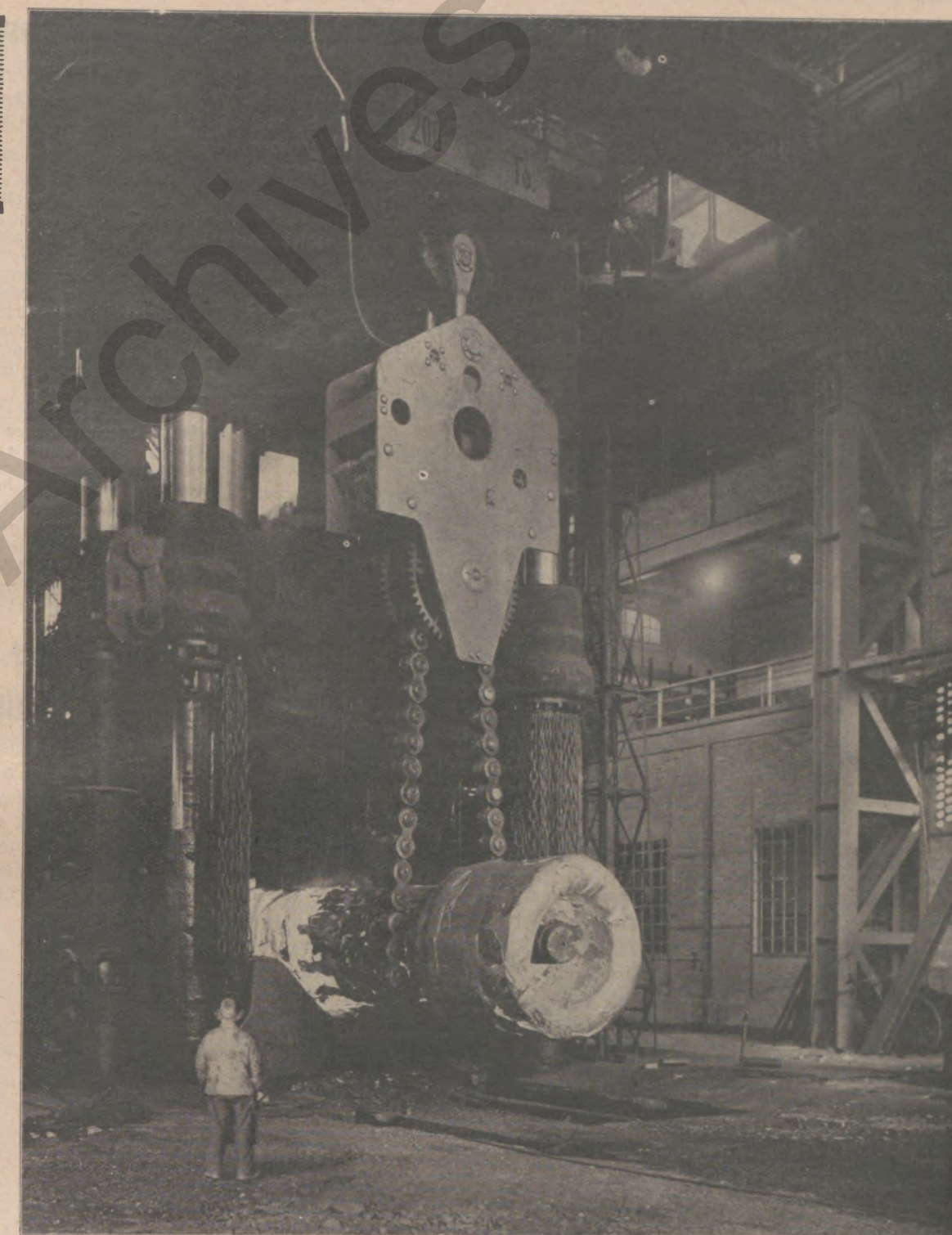


Bild 4

Vom Sinn der Arbeit

Arbeite, wer glücklich werden will. Glücklich fühlen wir uns, wenn uns das Gelingen einer Arbeit befriedigt. Eine innere Befriedigung wird die Arbeit stets auslösen, wenn wir sie mit Interesse aufnehmen und ausführen. Interesse bewirkt, daß eine Arbeit leicht von der Hand geht und als Arbeit im üblichen Sinne gar nicht mehr aufgefaßt wird. Dies erreichen wir, wenn wir jede Arbeit gern ausführen. Interesse bringen wir der Arbeit entgegen, auch den kleinsten Dingen, jedem Handgriff, den wir ausführen, auch dann, wenn es im Augenblick nicht erforderlich scheint. Dadurch beseitigen wir jede Oberflächlichkeit des Wesens und erreichen damit eine unbewußte Konzentration bei der Arbeit. Diese Konzentration bringt ganz von selbst eine Steigerung der Leistungen mit sich. Führen wir die Arbeit in diesem Sinne aus, so werden wir stets guter Stimmung sein, die eine Arbeitsfreude ausstrahlt. Wir arbeiten dann aus Freude am Schaffen. Die Gestaltungsfreude, die hieraus entspringt, ist die höchste Freude, die ein Mensch besitzen kann. In solcher Stimmung geht die Arbeit hemmungslos vor sich, man schafft im Spiele.

Zur Freude am Schaffen gehört Gründlichkeit. Jede Arbeit, die wir ausführen müssen, müssen wir so gewissenhaft, so korrekt, wie überhaupt möglich, ausführen. Immer müssen wir von dem Wunsch beseelt sein, die Arbeit immer besser und vollkommener auszuführen. Gründlichkeit darf jedoch nicht zur Pedanterie, zur Kleinlichkeit führen. Stets müssen wir Wichtiges von Nebensächlichem unterscheiden können. Wir werden dann die Zeit nicht mit unwichtigen Dingen verplempern, sondern sie rationell ausnützen.

Wir arbeiten planmäßig. Eine gründliche Einteilung vor Beginn der Arbeit ist unerlässlich. Durchdenken wir eine Arbeit recht genau, so wird sich mancher Fehlgang vermeiden lassen und die Freude am vortrefflichen Gelingen der Arbeit ist um so größer.

Ein wichtiger Punkt zur Erreichung qualitativer Arbeit ist die Vermeidung von Fehlern. Alle Fehler, die uns bei der Arbeit entstehen,

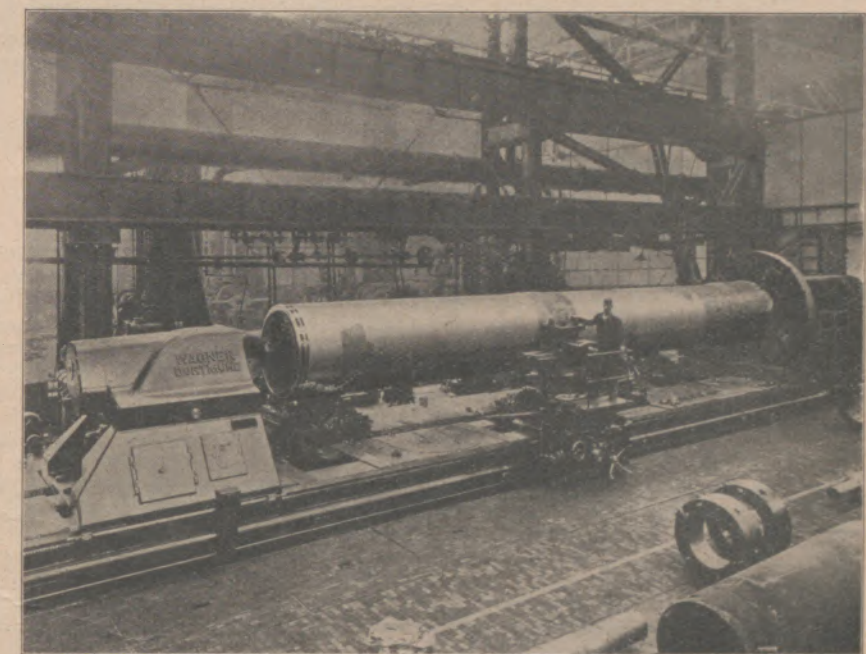


Bild 5: Die fertig geschmiedete Trommel von 13 Meter Länge und 1,55 Meter Durchmesser auf der Drehbank in der Preßwerk-Werkstatt

werden wir für die Zukunft bewußt vermeiden lernen. Das richtige wie das falsche Arbeiten untersteht den Gesetzen der Gewohnheit. Indem wir uns bemühen, eine Zeitlang alles bewußt richtig zu machen, kommen wir zur gewohnheitsmäßig richtigen, korrekten Arbeitsausführung, die der Arbeit Qualität verleiht.

Darum arbeite, wer glücklich werden will! Schaffe im Spiele!
Friedrich Hampel

Vom Wesen der Werkstätigkeit

Von H. Endrikat, M.-B. Walzwerk I, Werk Dortmund

Werkstätigkeit ist nicht nur Produkt der menschlichen Unternehmungslust, sie ist nicht nur Mittel, materielle Güteranhäufung zu bewerkstelligen, auch besteht ihr Grundzweck nicht darin, äußere Bedürfnisse zu befriedigen, sondern sie ist schlechthin lebendiger Ausfluß des individuellen Geistes, der im Gemeinschaftsprinzip wurzelt; sie ist für den Schaffenden das, was für den Vogel das „Fliegenkönnen“ bedeutet. Der Drang zur Werkstätigkeit ist dem Menschen ein-geboren, es ist das derselbe Trieb, der das Kind beseelt, wenn es sich seinem Spiele hingibt.

Wer das produktive Leben in seiner ganzen Tiefe erfassen will, der muß in der eigenen Seele, und von hier aus in der Seele von Heimat, Volk und Vaterland lebendig werden, denn in dieser Lebendigkeit liegt das Wesen der Arbeit begründet.

Jede Zeit hat ihre eigene besondere Prägung, ihre Aufgaben, Pflichten und Forderungen. Unsere Tage wollen erfüllt sein, sie gleichen leeren Schüsseln, die um uns stehen und von uns ihren Inhalt empfangen. Sind wir uns unseres inneren Reichtums bewußt, dann gehen wir nicht wie Bettler über den Erdboden, sondern wie Könige, die heilige Güter zu verschenken haben. Sind wir arm an Liebe und Lebensfreude, dann nützt uns die beste Werkstätigkeit nichts. In der Selbsthingabe an Arbeit und Beruf, Volk und Vaterland liegt das rechte Schenken. Schenken heißt dienen — dienen in Dankbarkeit und Freude. Dienen heißt froh sein und andere froh machen. Wer so dient, werkt in rechter Weise und schafft ein Glück, das die Seele verklärt und fruchtbringend auf Mit- und Umwelt einwirkt.

Unsere Werkstätigkeit will uns zum Dienst am Menschen und der Gemeinschaft erziehen, sie will uns Glück schaffen lehren, das nicht nur im Erarbeiteten, sondern vornehmlich auch in der Kraft opferfrohen Werkens liegt. Ein solches Werken ist dann wahre Produktivität und praktisches Christentum zugleich...

Kurzweil im Grobwalzwerk

Montagsmorgen. Im Halbbunkel liegt — langhinstreckt — die riesige Halle. Beklemmende Stille — rundumher. Noch ruhen Walzen, Maschinen und Krane. Doch nicht lange währt das unheimliche Schweigen. Ein Stechapparat knackt. Schritte hallen durch den Bau. Eine Dampfpeife heult auf. Es ist 6 Uhr. Von allen Seiten strömen jetzt die Mannen der Arbeit an ihre Plätze. Poltern und kreischend legen die Walzen an. Der Blockziehtan rollt brummend und schleifend über die Defen. In funkenprühende Glut taucht die Zange, saßt knirschend den Block, und pendelnd schwebt der weißglutige Riese zum Rippstuhl hin. Ein Hebeldruck — langsam neigt sich das Ungetüm und holpert über die Rollen der Walze zu. Zischend fährt es in die eisernen Riefen. Ein Schlackenstrahl spritzt knallend auf. Hin und zurück — unter stetigem Ranten — geht die Fahrt. Kleiner und länger werdend der Block. Auf ein bestimmtes Maß zugerichtet wälzt er sich nun die Führung hindurch zur Schere. Ein Wink — Kopf und Schwanzende werden vom Rumpf getrennt — und weiter geht's zur nächsten Station. Dort angelangt, zieht der Schlepper ihn in Zufahrtslage. Dann — ein Ruck — ein Stoß — und schlingernd bohrt der rote Klotz sich ins Kaliber. Hochauf steigt, flammendurchzuckt, heißender Rauch. Losend jagt die gebändigte Erzgestalt im Wirbel der Walzen die Fahrtrinne auf und nieder, seiner Vollenbung entgegen. Charge auf Charge folgt — im Spiel der Kräfte sich gestaltend zu ewigen Werten für Volk und Vaterland. Ruhgeschwärtzt, schweißgebadet — und will's das Herz — ein Lied, ein Scherzwort auf den Lippen, werkt jung und alt — vom ersten bis zum letzten Mann — jahraus, jahrein im Pflichtbewußtsein um sein täglich Brot.

Mitglieder- und Krankenstand der Krankenkassen

Nach den jüngsten Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über den Mitglieder- und Krankenstand der reichsgegliederten Krankenkassen betrug die Mitgliederzahl der an der Krankenkassen-Mitgliederstatistik beteiligten 6459 Kassen Ende Juni 1934: 20 164 000 gegenüber 20 158 000 Anfang Juni. Damit ist erstmalig wieder die 20-Millionen-Grenze überschritten. Eine Zunahme an Mitgliedern hatten zu verzeichnen insbesondere die Betriebskrankenkassen (+ 33 000), die wieder einen Gesamtbestand von rund 3 044 000 erreichten, und die knappschaftlichen Krankenkassen (+ 2000), eine Abnahme die Ortskrankenkassen (— 22 000), die Landkrankenkassen (— 6000) und die Innungskrankenkassen (— 1000). Die Gesamtzahl der Ende Juni 1934 Beschäftigten lag mit rund 15 530 000 nicht nur um rund 2 223 000 höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1933 und um rund 2 750 000 höher als Ende Juni 1932, sondern sie überlagerte auch den Beschäftigungsstand von Ende Juni 1931 um die beachtliche Zahl von rund 277 000. Gegenüber Ende Januar 1933, dem bisherigen Tiefstand der Beschäftigten, standen Ende Juni 1934 rund 4 042 000 oder 35,2 v. H. Personen mehr in Arbeit. — Die Entwicklung des Krankenstandes im ersten Halbjahr 1934 zeigt die nachfolgende Übersicht:

Monat	Zahl der arbeitsunfähig Kranken und Wöchnerinnen in v. H. der Versicherten					
	Ortskrankenkassen	Landkrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Innungskrankenkassen	Knappschaftliche Krankenkassen	Reichsgegliederte Krankenkassen
Januar	3,1	3,1	3,1	2,9	3,7	3,1
Februar	3,0	2,9	3,0	2,6	3,5	3,0
März	2,6	2,5	2,7	2,3	3,3	2,6
April	2,5	2,2	2,5	2,3	3,0	2,5
Mai	2,5	2,0	2,4	2,3	2,9	2,4
Juni	2,6	2,1	2,5	2,5	3,1	2,5

Das Sportamt „Kraft durch Freude“ wirkt

„Leibesübungen sind Dienst am Vaterlande.“

v. Hindenburg

Das Sportamt „Kraft durch Freude“ in Dortmund läßt nach erfolgreicher Arbeit im Sommerhalbjahr weitere Kurse in den Leibesübungen laufen.

Was beabsichtigt das Sportamt „Kraft durch Freude“ mit der Einrichtung der Kurse?

Jeder deutsche Volksgenosse, ob Mann oder Frau, soll unter Leitung bewährter Lehrkräfte „gesund werden durch Leibesübungen“. Jeder Volksgenosse muß sich darum rechtzeitig in den Besitz einer Jahresportkarte setzen, die entweder durch die NSD.-Betriebszellen seiner Arbeitsstelle und in den Ortsgruppen beim jeweiligen Sportreferenten der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Sammelbestellung zu beschaffen oder auch persönlich in der Geschäftsstelle des Sportamtes „Kraft durch Freude“ Dortmund, Hansastr. 14 III, abzuholen sind. Die Jahresportkarte kostet 20 Pfg. Die Kursgebühren betragen für alle Volksgenossen, die in der Deutschen Arbeitsfront organisiert sind, 20 bis 30 Pfg. für die Übungsstunde, die Normalgebühr für die Übungsstunde beträgt 40 Pfg.

Die Sportämter „Kraft durch Freude“ wollen alle Volksgenossen den Leibesübungen zuführen. Diese stehen mit ihrer Arbeit in keinem Gegensatz zur Vereinsarbeit in den Turn- und Sportvereinen, sondern geben durch ihre Werbung und Arbeit den Turn- und Sportvereinen weiteren Auftrieb. Nach Teilnahme an den Kursen weist das Sportamt den Teilnehmern gut geleitete Vereine nach, in denen sie weiterhin regelmäßig Leibesübungen betreiben können.

Bestellungen auf Jahresportkarten nimmt entgegen die Sportgeschäftsstelle, Werksruf 734, die auch gern weitere Auskunft erteilt. Dort sind auch die Programme erhältlich! Heil Hitler! Harweg

Heidefahrt der Wanderabteilung des VfL am 1. September 1934

Pünktlich um 5 Uhr nachmittags ging unsere Fahrt vom Vereinsheim mit Auto in die Borkenberge. Es hatten sich 33 Wandergefährten eingefunden, das Wetter war günstig, und mit Gesang und Zupfmusik ging die Fahrt über Eving, Brechten, nach Lünen auf Schloß Kappenberg zu. Weiter gings über Südkirchen nach Nordkirchen. Hier gab eine kleine Rast die erwünschte Gelegenheit zur Besichtigung des Schlosses, die ein Rundgang um das Schloß, eines der schönsten Schlösser des Münsterlandes, abschloß.

Die Fahrt ging weiter über Lüdinghausen, Seppenrade nach Lengerich. Hier nahm uns unser Quartierwirt in Empfang. Zunächst richteten wir uns nun unser Abendbrot. Dann unternahmen die meisten von uns eine Abendwanderung durch die Heide zum Märchenwald und zur Waldkapelle. Mit Gesang, Musik und unter Mitwirkung einer Taschenlampe ging es noch zwei Stunden im Dunkeln durch Wald und Heide.

Am anderen Morgen war um 6 Uhr Wecken. Man erfrischte sich am kühlen Brunnwasser. Inzwischen war der Kaffee gekocht und bald marschierten wir frisch und munter zum Fliegerlager. Hier bekamen wir sämtliche Typen von Segelflugzeugen zu sehen, unter fachkundiger Führung durch Flugschüler. Wir hatten auch das Glück, verschiedene Flüge beobachten zu können. Weiter führte unser Weg zum Feuerturm mit seiner schönen Aussicht. Das klare Wasser des Halterner Stausees grüßte uns einladend, doch wir wollten in die blühende Heide am Fuß des Rauhen Hangs, die im schönsten Blüten Schmuck, durchstreut von Birken, Wachholder- und Fichten dalag, eine wahre Pracht der Natur. Ein Strauß Erika wurde als Andenken mitgenommen.

Gegen 1 Uhr langten wir wieder in unserm Quartier an, ein kräftiges Erbsengericht wartete auf uns. Nach einem Mittagsschläfen im Schatten der Buchen und Eichen machten wir uns zur Rückfahrt fertig; ein Händedruck, ein Dank an unsern Heidebauer für die gute Aufnahme, und gegen 4 Uhr fuhren wir mit unserem Auto wieder der Heimatstadt zu. Hier blieben wir noch ein paar vergnügte Stunden beisammen. Um 8 Uhr ging alles nach Hause. Diese Heidetour wird so leicht niemand vergessen.

Fahrt Heil zur nächsten Fahrt!
Cybulka

Kleines Lied

Feierabend ist Ruh' und Frieden,
Feierabend ist dem beschieden,
Der niemals ob der Arbeit stöhnte
Und sich den Pflichten eingewöhnte.

Feierabend kann keiner erzwingen,
Feierabend kann keiner besingen,
Der sich nicht beugte, ernst und eigen,
Dem brotbedingten Alltagsreigen!

E. A. Höller, Walzwerk II, Werk Dortmund.

Noch

Noch darf ich meine Kräfte rühren
In Arbeit, die mich froh beschwingt;
Noch kann ich mich nicht selbst ver-
lieren,
Weil Tat und Freude in mir singt.

Noch bin ich Kraft, mir vollbewußt
In männerstarker Schaffenslust;
Noch soll' ich meinen Zeugnern Dank,
Die mich gestellt ins Lebensland.

Nie hab' die Ohnmacht ich beweint,
Nie war ich einer Arbeit Feind;
Nie fehl' ich Daseinskreatur
Auf Zollbreit meiner Vaterspur.

E. A. Höller, Walzwerk II, Werk Dortmund.

Den Helden von einst

Von J. Prudlo, Forschungs-Institut

Die Tage im bunten Wechsel der Zeit
Ziehen dahin. — Laßt rückwärts die
Blicke gehn,
Gemeinsam zogen sie einstens zum
Streit;
Das war neunzehnhundertvierzehn.
Da wurde marschiert — nun war es
so weit,
Rauschend sang Eisen durch die Lüfte,
Zum Kampfe standen die Rüge bereit,
Schützend bargen sie Wald und Klüfte.
Erste Augusttage — Tage der Ehre —
Der Führer sprengt rasend heran:
„Antreten, Leute! An die Gewehre!
Das Regiment greift jetzt an!“
Da strafften sich Führer, strafft sich der
Mann,
Jetzt gilt's — ein Blick die Reihen
entlang,
Antreten, das Regiment greift an,
So kam der Befehl, der eisern klang.
Antreten! Aus der Schlucht eilends
empor,
Dort oben raft feurig ein Orkan,
Sprung auf! Marsch — marsch, heran
an den Feind, — vor!
Das Regiment — greift an!
In nerviger Faust die Fahnen gleiten,
Granatenhagel zerseht, zerstiebt,
Gevatter Tod läßt blindlings zerreißen,
Hält reiche Ernte, heßt, peitscht und
siebt!
Der Feind geschlagen — Dörfer am
Abend,
Stehen ringsum in graufiger Pracht,
Leuchten dem Sieger schauerlich
strahlend;
Blutrot der Tag, so beginnt auch die
Nacht.
Und weiter, vorwärts geht's
unentwegt,
Kampf, Kampf und immer wieder
weiter,
Wo sich der Feind nur stellt und
widerstrebt,
Da ist Infanterie, da sind auch Reiter.
Dort ferne wachsen Hügelketten,
Als Wall Berg und Fluß benutz der
Feind,
Sie sollen schützen, halten, retten,
So will es Voffre, so hat er gemeint.

Drei Tage Halt

Frühmorgens, zitternd im Licht der
Sonne,
Fahl schimmert ein Strom, sein Silber-
band,

Bereit die Brücke, die Marschkolonne,
Hinüber ging es, auch hier ins Land,
D a n n e v o u z ! Ehr' den Streitern,
jedem Mann!
Wie tränkten blutig sie die Erde
Wild, zornig schwall das Kampf-
getöse an,
Auf daß der Tag auch ihrer werde.
Und wieder schmetterten Trommel und
Horn,
Sang Eisenhagel ein ehern Lied
Zerfleichte, zermalmte die Stürmer
vorn,
Trotzdem der letzte am Feinde blieb. —
Heiß war der Tag, doch gewonnen die
Schlacht,
Ringsum todwunde, müde Streiter;
Gefammelt ward bei beginnender
Nacht,
Ein Häuflein am Morgen zog weiter. —
Das war Beginn — — Apremont,
Barennes,
Bulainville, die tiefen Argonnen,
Bagatelle, Four de Paris ich nenn',
Da rann Herzblut — in heißen
Brunnen.
Es kämpften und starben Helden zu
Haus
Bei Verdun, am Brimont, Champagne,
Und weiter ging ehern des Krieges
Lauf,
Kein Ende der blutigen Kampagne.
Bei Cambrai sie stritten, in Flandern,
Am Nonnenboschen — Herentage —
fort
Unverzagt von einer Walfstätt zur
andern,
Nirgend's Ruh', ein bleibender Ort. —
Dann — Ende, weidwund zur Strede
gebracht,
Zerschlagen das Heer, nicht Schutz, nicht
Stand,
Heran der Feind — o Deutschland,
welche Nacht
Zog tief um dich, kam über dein
Land! — — —
Sollen wir zagen und feige klagen?
Ewig aus Nacht das Licht bricht
hervor,
So sei der Ruf, er klinge empor!
Ihr Helden nach langer Rast,
Für Deutschland! Von neuem!
Raus die Beine! — Tritt gefaßt!
Achtet nicht der Steine,
Links nicht und nicht rechts geschaut, —
Vorwärts nur alleine!
Treu dem Führer, treu den Fahnen, —
Treu der Toten bitter Mahnen:
„Schützt das Reich!“

Hiärwest

Ne graute, heil'ge Ruhe ligt öwer
Biärg un Dahl,
De Wieschen un de Feller stoht blaut
un fahl.
Dat, wat dat Froijohr wäke raip,
De Sommerhike riepen laid. —
Im Hiärwest steiht de bunte Welt,
Op dai bet Nachts de Dau nu fällt —
Op de Stoppelfeller sind de Rinner
Met de Hitten, Schope, Rinner.
Singet: Ho, wo mag de fule Haier
gohn,
Lät dat arme Wäih im Stalle stohn. —
Alle Wieschen, alle Länner sind nu frie,
Kommt doch alle, klein un graut,
herbie.
In Septembersunne alles ligt,
Alles hiet saun fröndlich Angesicht.
Dewer Gorntüne, öwer Hiegen,

Es dat mit en Werten, Grüßen,
Wiegen,
Van de lesten haugen Hiärwestblaut,
Van de goldenen Blaa an Struf un
Baum?
In däm wunderschöin Hiärwestwiär,
Flaget Spinnesiäntes hen un hiär.
Un dat Glimmern, Schimmern hiet kein
Enn,
Heimlich stille Blatt üm Blatt fällt
hen.
Blo un Raut blöt nu de Haide.
In dat Menschenhiät kömmt Wäih-
maut, stille Fraide.
Immen, Hummelen fiert Affschäid —
Affschäidstunne auf im Grunne
Hält de Erde, van de lauwe goldene
Sunne.

H. B a u s, Werk Hoerde

Bist du das, Herbst?

Im Walde fällt das erste Laub —
Der späten Blüten letzter Staub
Zerstreut in alle Winde hin.
Bist du das, Herbst, im letzten Sinn?
Frühnebel steigen auf
Und fallen leicht auf schwere Ader-
schollen.
Auf-fernen Wegen Wagen rollen,
Heimwärts tragend der Früchte Last.

Das Farbenpiel in Wald und Feld...
Schön hast du, Herbst, die Welt bestellt.
Das Auge trinkt und wird nicht satt,
Die Sehnsucht macht das Herz uns matt.

Bald tauchst du tief in dich hinein;
Verborgne Kräfte wirken ein.
Der Schlummer führt in tiefe Nacht,
Daraus die Erde neu erwacht.

Auch du, o Mensch, üß' die Beschaulich-
keit,
Steig tief hinein in deine Wesenheit.
Zur Tiefe neige deine Seele hin.
So offenbart sich dir des Herbstes Sinn.

Ernst G i s s, Werkbruderei

Zum 40 jährigen Arbeitsjubiläum



Wilhelm Möhlmann, Mechan. Werkstatt, Werk Dortmund

Familiennachrichten des Werkes Hoerde

Geburten:

Ein Sohn:
Alfred Kämereit, E.K.W., am 10. 10. 34 — Wilhelm;

Eine Tochter:
Otto Jungermann, Stahlwerksbüro, am 7. 10. 34 — Ilse; Heinrich Schür-
mann, Versuchsanstalt, am 17. 10. 34 — Ilse; Friedrich Gier, Steinsabrik, am
19. 10. 34 — Gertrud.

Sterbefälle:

Familienangehörige: Ehefrau des Hilfsarbeiters Walter Bibinski,
Eisenbahn, am 19. 10. 34.

Männer-Gesang-Verein des Eisenwerkes Dortmunder Union

Protektor: Dir. Dr. Klinkenberg Chorleiter: M. Galle

Sonnabend, den 10. Nov., im Saale der Kronenburg

KONZERT

„Natur und Heimat im Liede der Romantik“

Mitwirkende:

Fräulein Emilie Stammschulte (Alt), das Vereinsorchester

Anfang 8 Uhr (keine Stuhlreihen)

Eintritt 0,50 Mk.

Karten sind bei den Mitgliedern und an den Toren zu haben. Passive Mit-
glieder erhalten an der Kasse Eintrittskarten

Nachruf

Am 16. Oktober 1934 verschied infolge einer Herzlähmung
unerwartet der Oberingenieur unserer Abteilung Abnahme

Herr Otto Kroll

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuver-
lässigen, fleißigen und pflichtgetreuen Beamten, der während
seiner zweiundzwanzigjährigen Dienstzeit sich stets der vollen
Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter
erfreute.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Dortmund-Hoerder Hüttenverein
Altkriegsgesellschaft, Werk Dortmund

**Wohnungs-
tausch**

Eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Stall (oder als Eigentum) tauschbar gegen ein einzelnes Zimmer in der Nähe der Stadt. Dortmund-Schüren, Unverhofftstraße 10.

Viete drei Zimmer, Marfaden, abgekauft mit Toilette, 17, — Reichs- markt, 2. B. Kapte, Leierweg 47, II. Etage, fuche eine Zwei-Zimmer-Wohnung im Norden der Stadt.

Abgekauftene Drei-Zimmer-Wohnung mit Erker und Balkon, Miete 42, — RM, Sternstraße 18, I. Etage, gegen gleiche im Süden zu tauschen.

Bermietungen

Zimmer mit zwei Betten. Nähe Körnerplatz, billig zu vermieten, evtl. auch mit Mitteln. Rheinische Straße 10 II. Etage rechts.

In einem abgekauften Hause ist zum Unterverleihen von Möbeln ein

Bodenzimmer frei gegen geringes Entgelt. Auskunft erteilt die Verwalt.-Abt. des Werkes Hoerde.

Mietgesuche

Brautpaar, pünktliche Mietzahl, sucht sofort oder später eine kleine

Zwei-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Stadt, in der Nähe der Stadt, in der Nähe der Stadt.

Angebote unter 2. B. an die Verwalt.-Abt. des Werkes Hoerde.

Verkäufe

Photoapparat, Marke „Alfa“ 6 x 9, billig zu verkaufen. Dortmund, Bornstraße 288, ptr. rechts.

Stottern

Wirkliche Beseitigung! Wicht. Ausk. frei. Fachinsp. W. Nöckel, Berlin-Charl. Dahlmannstr. 22. WZ.

Infolge Todesfalls und Platzmangels sofort abzugeben: **Eichen-Schreibtisch** passender **Bücherregal** (Fa. et al.) und **Sessel**. Alles neuwertig. Telefon 779 Wert Dortmund.

Schlafzimmer, komplett, sehr gut erhalten, zum Preise von 100, — Reichs- markt zu verkaufen. Uhländstraße 144, I. Etage rechts.

Guterhaltener **Stufen-Babywagen** billig zu verkaufen. Dortmund, Sonnenstr. 280, I. Etage, I.

Anarienhede, vierteilig, mit Flug- bauer und Tisch billig zu verkaufen, oder zu vertauschen.

Dortmund, Kanals- straße 2a, bei West.

Guterhaltener **Kinderfahrrad**, sowie ein großes Aquarium mit Fischen dazu ein Luft- behälter mit Pumpe billig abzugeben.

zu erfragen bei B. Waga, Stein- straße 58.

Sehr gut erhaltener **Dauerbrenner**, Marke „Waltire“ preiswert abzugeben. Dortmund-Wambel, Wambeler Hellweg 89, I. Etage.

Großer, guterhal- tener **Zimmerofen** sehr billig zu ver- kaufen.

Dortmund, Stolze- straße 24.

Guterhaltener **einzelteiliges Metallbett** mit Matratze sowie eintrüger weißer Kleiderhaken preis- wert zu verkaufen.

Dortmund, Münster Str. 257, III

Guterhaltener **Kinderdreirad** mit Nadelbereifung (passendes Weh- nachschelchen) ferner ein **Kinderbettchen** billig abzugeben.

Paul Mischel, Dortmund-Hoerde, Bollwerfstraße 2.

Guterhaltener **Kuppenwagen** (kein Korbgeflecht) zu kaufen gesucht, dabei preiswert zu verkaufen.

Motorrad, 200 cm, Baujahr 1932, noch keine 4000 Kilometer gelaufen, in bestem Zustand. Auskunft erteilt die Verwalt.-Abt. des Werkes Hoerde.

Guterhaltener **9 ahagoni-Sett**, Kleiderhaken und Kleiderbügel für 50, — Reichsmarkt zu ver- kaufen.

Dortmund-Hoerde, Weingartenstr. 50, II.

Kaufgesuche

Guterhaltene **Laute** zu kaufen gesucht. Preisangebote unter: 3. 160 an die Verwalt.-Abt. des Werkes Hoerde.

Guterhaltener **Kuppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter 2. B. 156 an das Liter. Büro.

Raucher spare! Schon für 1,50 RM. bis 3 RM. p. Pfd. liefern wir d. qualitäts- vollendeten, echten Maifelder Paket- und Strangtabak

Brauner, Schwarzer Trierer, Geschnitt. pp., ab 3 Pfd. portofr., Nachnahme. Verlang. Sie kostenlos Offerte Gebr. Magnus, Tabakfabrik, gez. 1848 Münstermaifeld, Rhld.

Kuckucksuhr 25 cm hoch alle 1. Str., rufd. Mes- singwerk saubere Schnitz- 2 Jahre Ga- rantie, RM 3.50 Nachnah. Katal og. fr.

CARL JOOS Schwarzwald Uhren Schonach 22 · Schwarzw.

Graue Haare? 3. Naturmittel, längst 4 W. ch. bei ger. Erfolge. Ausk. kostenl. Schwarz-Rch, Larmstadt 12, Inselstr. 25

Leder
am billigsten jetzt
Münster Str. 42
Disselkamp

Puppenparadies
Dortmund
Marie Sander, Markt 9
Spiel- und Korbwaren
Angezahlte Gegenstände werden bis zum Fest zu- rückgestellt.
Puppenreparaturen gut und billig



Ersatzteile, Fahrräder
fabrikneu RM. 30.-, 32.-, 34.-
Ballon RM. 35.-, 36.- und mehr
Teilzahlung gestattet
Fahrradzentrale
Wilhelm Voß
Westenhellweg 118

Für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Keks und andere Lebensmittel ist
Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
die gute Einkaufsstelle sparsamer Hausfrauen. — 3% Rabatt in Marken

Prange Hansastr. 24
hält sich den Lesern zur Anfertigung gutschneider, preiswerter Damen- und Herrengarderobe bestens empfohlen

Wollen Sie gut in Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzwerk bedient sein — dann nur zu
Gerhard Kösters
Rheinische Str. 10 Gegr. 1901
Ecke Humboldtstr. Nähe Körnerplatz
Vemlinde-Rabattmarken
Fachm. Pelzreparaturen

**Ein gutes Betriebsorchester**

Ist der beste Freizeitgestalter. Besonders dankbar sind die Hohner-Mundharmonika und die Hohner-Handharmonika, zwei Musterbeispiele deutscher Qualitätsarbeit. Dank der überraschend leichten Erlernbarkeit des Spiels schon nach wenigen Übungsstunden ein genußreiches Musizieren. Ein Versuch kostet nicht viel und überzeugt rasch. Wir beraten Sie gerne, wenn Sie sich auf diese Zeitschrift berufen. Ma th. Hohner A.-G., T. Offingen (Württ.) Illustrierte Prospekte kostenfrei

Uhren - Optik
Moderner Schmuck
Glosemeyer
Hörde, jetzt Brückenplatz 3
Brillenlieferant des Hörder Vereins

Radio-Apparate
alle Fabrikate kaufen Sie vorteilhaft bei
Radio-Bruns
Benninghofer Straße 14 Ruf 419 84
Reparaturen, Antennenbau, Akkuladung

Bevor Sie Möbel kaufen
besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager.
Es wird Ihr Vorteil sein!
Wilh. Reinking sen.
Hörder Neumarkt

Wer Bargeld hat — der schreibe heute!
Herren-Ballonrad RM. 40.- kompl.
Damen-Ballonrad RM. 44.- kompl.
Qualität, Garantie, ausf. Prosp. gratis
E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Küchen
Monatsr. 3,40 RM. ar
Schlaf- und Speisezimmer
Monatsr. 6,80 RM. ar
Durch Zweckspar- vertrag der Spar- kraft A.-G.
Anfragen an:
E. Schmücker, Dort- mund, Immermann- straße 42
Unter Reichsaufsich

Laub- sägerei
ist interessant, leicht zu erler- nen, praktisch und nützlich. Katalog gratis.
Hofmann & Schmitt
Rannheim 28

Auskunft kostenlos wie man von **Bettmässen** befreit wird. Alter u. schlecht angeben. Dr. med. Eisenbach hyg. Vers. München 41 Lachauerstraße 15.

Särge
Schnellste Erledigung von Erd- und Feuerbe- stattungen, Ueberführung nach u. von allen Orten
Beerdigungsanstalt Heimkehr u. Friede
Inh. Carl Lategahn
DORTMUND-HOERDE
aller Preislagen Gegr. 1864 Hochofenstraße 12 Ruf 41 706

Mitarbeit
an unserer Zeitung sollte Recht und Pflicht eines jeden Lesers sein!

Die echten Harzer Edel Roller
u. besten Sänger so billig direkt aus der Reichsmeister- Zucht. Auch schöne billige Käfige u. s. w. Juw. Preisliste gratis
Zucht Diels
Hohen-Neuendorf 45

**Konzert ohne Eintritt!**

Jeden Abend gute Musik, bunt: Unterhaltung, Belehrung und aktuelle Reden unser r Führer — das bietet Ihnen ein Radiogerät.
In Auswahl, fachmännischer Beratung, Kundendienst und Zahlungsbedingungen — in allen Teilen wirklich auf der Höhe ist das Fachgeschäft

Radio-Kosfeld
Rheinische Straße 156
geg. nüber Union-V. waltungs- Gebäude

Geg. Einsendg. dies. Ins. (119) unter Beifügung von 50 Pfg. erhält. Sie neue Briefmarken-Zeitung. u. Probe einer 1a Kilowaren-Misch u. 100 Klebefalze. Briefmarken-Greif, Leipzig C 1, Dresdner Straße 10.

Ihre Radio-Anlage
aus dem größten und ältesten Spezialgeschäft am Platze
Radio-Lüke
Hermannstraße 33
Fernruf 41703

Für den Herbst

ist einer unserer neumodischen sehr fischen

Ulster

das gegebene. Und dabei so leicht zu kaufen, wenn Sie sich unser bequemes Zahlungs- system zunutze machen.

Wettnet

Dortmund, Westenhellweg 103

Häuer
KUNSTHONIG
schmeckt doch am besten!

Uhren und Silberwaren Optik
Huldreich Hopfe, Hörde
jetzt: Hermannstr. 70 (Stiftsbrauerei gegenüber)
Lieferant der Betriebs- und samil. anderen Krankenkassen

Günstiges Herrenhemd
Sportliche Ausführung, einfarbig, beige, w. kh. blau oder grün, knöpfbar, angeschnittener Kragen, richtige Größe, dentbar billig. (Halsweite an- geben) per Stief nur **2.25**
Garantie: Umtausch oder Geld zurück!
fordern Sie heute noch unsere reichhaltige Preisliste über sämt- liche Waren an, die wir Ihnen vollständig kostenlos zugehen lassen
Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 Baden